

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 1 (1854)
Heft: 26

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mächtigen Allirten an dem der gesagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret es ihnen nicht.“ Das Schulblatt will anstatt der gränzenlosen Vernachlässigung „christliches Licht und Leben“ in die Schule und eine dieses Pensums würdige Stellung ihrer Lehrer; darf es da nicht sich des Beifalls und der Unterstützung aller Bessern im Volke getrösten?! Da ist vorab die Erziehungsdirektion als die leitende Behörde des Unterrichtswesens. Kann sie sich auf bloße Administration in Schulsachen beschränken wollen? Wir und mit uns das gesammte Vaterland müßten in Herrn Dr. Lehmann ungeheuer getäuscht sein, wenn ihn nicht das heilige Streben beseelte, das Schulwesen endlich auf kulturmäßigen Fuß zu bringen und seiner dießfälligen Thätigkeit ein Monument des Segens zu gründen. Da sind ferner die Schulkommissäre — lauter Männer von Bildung und Einsicht und sicher nicht Miethlinge, die sich etwa mit Ehre und Lohn begnügen, die Schulen in Bedrängniß stecken lassen oder gar die „Noth und Sorge“ der Lehrer gesteigert wissen möchten. In Uebergang einiger anderer Hilfsstruppen zum Kampf um das bildungsfeindliche Terrain erinnern wir uns auch unserer liebwürthen Schwester-, Basen- und Vetterschaft im Gebiete der Bernischen Publizistik; ihrer die Meisten halten's zwar in Schulsachen fast wie Preußens Kabinet mit der orientalischen Frage — doch wie für Diese, so wird auch für Jene die Zeit der Entscheidung kommen, und diese kann in der Hauptsache gewiß nicht mit unserm Streben konträren. Die „Berner-Zeitung“ wird dem Prinzip ihres Daseins nicht untreu werden, und nach gehöriger Abwicklung der materialistischen Fragen auch für die Bildungsinteressen einstehn; ebenso der „Patriot“ — eingedenk seines angestammten Berufes. Das „Vaterland“ kann nicht in eine Stellung zurückkommen, die gegen des Landes Wohl ankämpft und Nacht-Theorien vertheidigt, und dem „Oberl. Anz.“ wird es schwer werden, „wider den Stachel zu lecken“. Die Lokalkontingente sind unsre Getreuen, wo immer um Bildung des Volkes es sich handelt.

Darum freudig den Blick in die Zukunft! und nur wahr zusammengehalten — Eintracht macht stark und der Glaube überwindet die Welt. —

Brudergruß und reichen Gottessegens unsern Lesern und Leserinnen allwärts!

Schul-Chronik.

Bern. Die Kantonal-Schulsynode wurde von dem bisherigen Präsidenten, Herrn Nationalrath Imobersteg, gew. Erziehungsdirektor, in einer kurzen Anrede, in welcher ein Blick in die trübe Vergangenheit geworfen wurde, begrüßt. Nach mehreren angehörten Vorträgen schritt die Synode zur reglementarischen Wahl der Vorsteherchaft. In dieselbe wurden gewählt: Zum Präsidenten: Herr Imobersteg, der bisherige; als Mitglieder: die Herren Hopf, Pfar-

rer; Schürch; Schlegel; Blatter; Lehner und Staub, Lehrer; Builemin, Professor am Kollegium zu Delsberg, und Matthys, Fürsprecher.

Zürich. Die hiesigen Behörden befaßten sich mit der Reorganisation der Stadtschulen. In Folge einer Vorstellung, die dem Stadtrathe von der in einer jüngst abgehaltenen Versammlung im Schützenhause niedergesetzten Kommission eingereicht worden war, wurde dem Stadtschulrath der Auftrag ertheilt, dem größern Stadtrath mit Beförderung Bericht und Antrag darüber vorzulegen, wie in hiesiger Stadt eine allgemeine Volksschule in den gesetzlichen Verhältnissen errichtet werden könne. — Wir begrüßen beide Entschlüsse als im Interesse aller Stadtbewohner liegend und wünschen denselben den besten Erfolg.

St. Gallen. In Folge eines Petitums der kathol. Lehrerschaft dieses Kantons um Höherstellung der Lehrergehalte legte der Erziehungsrath dem Großrathskollegium folgenden Beschluß vor: „Das jährliche Einkommen eines kathol. Primarlehrers ist auf mindestens Frk. 600, mit Lehrerwohnung aber auf Fr. 550 zu erhöhen.“ Der jetzige Gehalt beträgt Fr. 424. — O stolzes Bern! wie lange sollen dich Andre beschämen?

Die Schulgemeinden Bruggen und St. Josephen erhöhten das Einkommen ihrer Lehrer freiwillig auf Fr. 550, ohne den Großrathsbeschluß abzuwarten. Ebenso wurde den Unterlehrern in St. Fiden und St. Georgen ihre Gehalte auf Fr. 500 gestellt.

Zum Jahreswechsel.

Gott und Vater! Der Du in den Himmeln
Aller Deiner Welten Schicksal lenkst,
Der Du auch der Kinder dieser Erde
Mit erbarmungsvoller Huld gedenkst:
Angebetet sei Dein heil'ger Name —
Tiefster Herzensdank Dir dargebracht!
O wie hast mit reicher Vatergüte
Jahr um Jahr Du über uns gewacht! —
Laß, o Ewiger! Dein Reich erblühen,
Daß wir freudig Deinen Willen thun;
Daß der Himmel sich zur Erde senke
Und wir ganz in Deiner Liebe ruhn.
Wollest auch, Du höchste Segensquelle!
Freundlich lindern der Bedrängten Noth;
Sieh, wir bitten nicht um Gold und Schätze —
Sondern nur um unser täglich Brod.
Dabei schenke, Vater! schenk uns Allen
Ein für Licht und Recht erglühtes Herz,